

MEINE ALMA MATER

Auf den Geschmack gekommen

Persönlichkeiten blicken auf ihre Studienzeit an der Universität Zürich zurück. Diesmal Larissa Bieler, Chefredaktorin des Bündner Tagblatts.

Adrian Ritter

Es waren dicke Mauern in der Klosterschule Disentis. Strenge katholische Regeln in einer bisweilen isolierten Bergwelt. Larissa Bieler war froh, als sie 1998 die Matura in der Tasche hatte und als Flight Attendant die Welt entdecken konnte. Der Entscheid für ein Studium der Germanistik an der Universität Zürich stand damals allerdings bereits fest.

Ausgerechnet Germanistik. Das Fach, das ihr am meisten Angst machte. Auswendiglernen, das war ihr im Gymnasium leichtgefallen: «Aber in der Germanistik am sprachlichen Ausdruck feilen, Argumentationen rund um Begriffe entwickeln und den akademischen Diskurs pflegen, davor hatte ich grossen Respekt», sagt Bieler. Die Freude an der Sprache und die Überzeugung, dass ihr das Argumentieren später nützlich sein würde, waren grösser.

Sie sollte recht behalten. Als Chefredaktorin leitet Larissa Bieler seit Sommer 2013 die Geschicke des «Bündner Tagblatts», der ältesten Bündner Tageszeitung. Argumentationskünste sind gefragt, wenn es darum geht, sich im Umfeld des Lokaljournalismus zu bewegen.

Larissa Bieler hat in ihrer neuen Funktion gelernt, dass Bündnerinnen und Bündner keine zugespitzten Schlagzeilen mögen. Sie wünschen einen sachlichen, neutralen Ton in der Zeitung. Kritik wird wenig goutiert. «Dem investigativen Journalismus sind hier enge Grenzen gesetzt. Sonst gilt man schnell als Nestbeschmutzerin.» Als Bieler kürzlich den auch im Bistum Chur praktizierten Exorzismus der katholischen Kirche als Men-

schenrechtsverletzung kritisierte, wurde der Zeitung mit Boykottaufrufen gedroht.

Larissa Bieler betrachtet es als journalistischen Auftrag, Meinungsbildung zu ermöglichen, den Mächtigen auf die Finger zu schauen und für Transparenz zu sorgen. Dass dies auch im Kanton Graubünden möglich ist, hat sie während ihrer Zeit an der UZH erlebt. Sie gehörte zu den Bündner Studierenden, die jeweils am Freitagabend den Zug nach Chur bestiegen. Nicht, um Berggipfel zu erklimmen, sondern um die Eltern zu besuchen und als freischaffende Journalistin zu arbeiten.

Zuerst war sie für das «Rhiiblatt» tätig, dann für das «Bündner Tagblatt». Erst waren die Gemeindebehörden entsetzt und drohten nicht selten mit Strafanzeigen, wenn die junge Journalistin Unangenehmes publik machte. «Mit der Zeit gewöhnten sie sich an die Funktion der Medien, und das Klima wurde offener», so Bieler.

Vielfältiger Kanton Graubünden

Als konservatives Idyll will sie ihren Kanton nicht verstanden wissen: «Dieses Vorurteil ist mir in Zürich oft begegnet, aber es stimmt nicht. Sonst wäre nicht ich zur Chefredaktorin gewählt worden.» Graubünden sei ein vielfältiger und offener Kanton. Jedes der über 100 Täler habe eine eigene Identität. Diese Vielfalt in der Zeitung abzubilden, sei die grosse Herausforderung.

Weil sie als Chefredaktorin derzeit stark gefordert ist, ruht im Moment ihre Dissertation. Nach dem Studium war Bieler als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte am Deutschen Seminar der UZH tätig.

Als Doktorandin liess sie Versuchspersonen über Lebensmittel wie Schokolade, Käse und Äpfel diskutieren. Sie interessiert sich für die sprachlichen Muster, mit denen Menschen Geschmacksempfindungen definieren und Dialoge gestalten. «Solche Fragen sind nicht nur aus akademischer Sicht interessant», sagt Bieler. In Frankreich beschäftigten Unternehmen wie SNCF oder Peugeot Linguistinnen und Linguisten. Diese analysierten Gespräche von Personen, die Zugsessel oder Autos testen.

Gegensätzliche Welten

Im kommenden Jahr, so hofft Bieler, kann sie ihre Dissertation abschliessen. Bis dahin pendelt sie zwischen zwei Welten. Auf der einen Seite der schnelle und eher oberflächliche Journalismus. Auf der anderen Seite die in die Tiefe gehende Forschung: «Ein bisweilen schwieriger Spagat.» Gerade diese Kombination aus Germanistikstudium und Erfahrung als Journalistin überzeugte die Verlagsleitung, Larissa Bieler als Chefredaktorin zu verpflichten.

In dieser Funktion versucht Larissa Bieler jetzt, die Welt der Wissenschaft für den Journalismus nutzbar zu machen. Sei es, dass sie auf der Redaktion Leitlinien für eine geschlechtergerechte Sprache einführt. Sei es, dass sie Themen aus der akademischen Diskussion aufgreift oder in einem Leitartikel, beispielsweise um den Begriff des Liberalismus herum, eine Argumentation aufbaut. Gelernt ist eben gelernt.

Im nächsten Journal erzählt der Diplomat Paul Widmer von seiner Studienzeit an der UZH.

Vollblutlinguistin: Die Chefredaktorin des «Bündner Tagblatts», Larissa Bieler, erforscht in ihrer Dissertation den Wortschatz zu Geschmackswahrnehmungen.

ALUMNI NEWS

Familientag an der UZH

Am Anlass «Alumni & Family» nutzten rund 150 Erwachsene und ebenso viele (Enkel-)Kinder die Chance, in die Rolle von Forschenden zu schlüpfen und die Universität Zürich näher zu entdecken. Rektor Michael Hengartner, mit Frau und vier Kindern anwesend, begrüßte die bunte Schar und freute sich ob des grossen Interesses. «Nicht nur Kinder, wir alle sind von Natur aus wissensdurstig», sagte Hengartner. Forschende seien nichts anderes als professionelle «Wissensdurstler». Den Wissensdurst stillen, das konnten die Alumni mit ihren Familien anschliessend in verschiedenen Labors bei biologischen, physikalischen und geografischen Experimenten.

Adrian Ritter, UZH News

Vergabungen ZUNIV

Der Vorstand des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV) hat an seinen Sitzungen vom 12. Mai und 7. Juli 2014 insgesamt 14 Anträge behandelt und davon 13 Gesuche im Gesamtbetrag von 25 000 Franken bewilligt:

Philosophische Fakultät: 2000 Franken für die Konferenz «Asien und Europa». 2000 Franken für die Publikation «Arbeit. Philosophische, juristische und kulturwissenschaftliche Studien». 1500 Franken für eine Exkursion nach Neapel. 2000 Franken für den Workshop «The Changing English Language: Psycholinguistic Perspectives». 2000 Franken für das Symposium «Ein Dialog der Künste».

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: 2000 Franken für den Workshop «Interdisciplinary Workshop on New Approaches to Children, Young People and Education – Subjects, Transitions, Spaces».

Rechtswissenschaftliche Fakultät: 2000 Franken für den Workshop «New Discourses in Medieval Canon Law Research – Challenging the Master Narrative». 500 Franken für den APARIUZ-Band «Menschenwürde und Selbstbestimmung».

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: 2000 Franken für den Workshop «New Frontiers in Behavioral and Experimental Economics».

Diverse: 1000 Franken an den Akademischen Chor Zürich für seine Mozart-Aufführungen. 5000 Franken an die Abteilung Gleichstellung für einen Dokumentarfilm über die erste Schweizer Juristin. 2000 Franken an Alumni UZH für den Anlass «Alumni & Family 2014». 1000 Franken an Alumni UZH für die Ruderregatta UNI-POLY.

Silvia Nett, ZUNIV-Sekretariat

Der ZUNIV-Fonds hat folgenden Forschungsprojekten Beiträge zugesprochen:

Julien Briguet: «Derivates, Complex Secured Lending and Financial Distress of Companies and Group of Companies»

Dr. Justin Chumbley: «Do fight-or-flight reflexes derail human conflict?»

Dr. Marius Moisa: «Causal neural networks underlying social norm compliance»

Patrizia Munforte: «Lebend, doch tot: Private Totenporträts und Erinnerungsbilder in der Malerei und Fotografie des 19. Jahrhunderts»

Dr. Michelle Rendall: «Gender Gaps: The Education-Income-Fertility Relationship»

Ole Wilms: «Modern Numerical Solution Methods and Recursive Preferences»

Dr. Dagmar Wujastyk: «Coping with change: Disjunctions, adaptations and continuities in 16th- to 19th-century Ayurveda»

Dr. Emanuel Zingg: «Textausgabe mit Übersetzung und Kommentar: «Peri Menon» von Iohannes Lydos»

Ulrich E. Gut, Geschäftsführer FAN